

Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Erscheint halbjährlich | Zuschriften an das Sekretariat: Wien 1 | Burgring 5
T: (01) 525 24 - 4201 | Fax: 525 24 - 4299 | E: office@oeng.at | http://oeng.at | ISSN 0029-9359

BAND 55 | 2015 | NR. 1

Inhaltsverzeichnis

Peter Kos <i>Die Kleinsilbermünzen des Typs Kugelreiter – neue Belege</i>	1
Jiří Militký <i>Ein boischer Achtelstater aus dem Areal der Höhensiedlung Braunsberg (NÖ)</i>	9
Bernhard Woytek <i>Neue numismatische Zeugnisse zur thrakischen Statthalterschaft des Asellius Aemilianus</i>	16
Nikolaus Schindel <i>Ein spätantiker Fundteil</i>	26
Herfried E. Wagner <i>Ein unbekannter Denar von König Ladislaus IV.</i>	34
Anna Fabiankowitsch <i>Der Talerfund von Pyhra im Weinviertel</i>	38
Franz Sümeecz <i>Eine Kleinmedaille geprägt anlässlich eines Vergleichs zwischen den nieder- österreichischen Herrschaften Marchegg und Wolkersdorf am 4. Juni 1698</i>	55
Norbert Helmwein <i>Warum Krain?</i>	64
Nikolaus Schindel <i>Wie unterscheidet man die ägyptischen Medinis des Mustafa I. von denen des Mustafa II.?</i>	66
<i>Buchbesprechungen</i>	71
<i>Vortragsprogramm der ÖNG/KHM 2015</i>	77

JIŘÍ MILITKÝ

*Ein boischer Achtelstater aus dem Areal der Höhensiedlung
Braunsberg (NÖ)*

In der Sammlung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte in Wien wird eine bislang nicht publizierte keltische Münze aus dem Areal der Höhensiedlung Braunsberg aufbewahrt.¹ Wir wissen nicht, wann diese Münze gefunden wurde, anscheinend im Laufe der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Fundort wurde auf einer Situationskizze in Form einer Karte verzeichnet und kann somit gut verortet werden. Die Münze wurde bei der südlichen Kante des Gipfelplateaus der Anhöhe westlich vom Parkplatz am Ende der Braunsbergstraße gefunden (GPS – 48.1534950N, 16.9584353E). Der Münze wurde bislang keine Inventarnummer zugeteilt.

MÄHREN / NIEDERÖSTERREICH, Boier

AV Achtelstater, Typ Athena Alkidemos, Gruppe: Castelin (1965) AA-II:5

Av.: stilisierter Frauenkopf mit Helm nach rechts

Rv.: stilisierte stehende Athena Alkidemos, die mit der linken Hand die Lanze (?) und den Schild hält, unter den Händen das Λ -förmige Gehänge, rund um die Gestalten sind Kugelgruppen situiert

Lit.: Paulsen 1933, als Taf. 6: 117–120.

1,02 g; 8,0/7,7 mm; 10 h



1:1



2:1

¹ Dieser Beitrag entstand im Rahmen der wissenschaftliche Projekt, die finanziell von der Grantagentur der Tschechischen Republik unterstützt wurden: „*Keltské mincovnictví ve 3. a 2. století v českých zemích a jeho vztah k oppidálnímu období*“ [Keltisches Münzwesen im 3. und 2. Jahrhundert in den böhmischen Ländern und seine Beziehung zum oppidalen Zeitalter] (Reg. Nr. 13-24707S).

Die Fundmünze zählt zu der zahlenmäßig starken Gruppe von Prägungen, die mit dem Sammelbegriff *Athena Alkidemos* bezeichnet werden – wir kennen in dieser Gruppe Drittel-, Achtel- und 1/24-Statere. Diesen Münzen haben in den letzten Jahren mehrere Autoren ihre Aufmerksamkeit gewidmet.² Offenbar handelt es sich um ein typisches boisches Goldnominal, dessen Produktion mit den Wirtschafts- und Handelszentren in der voroppidalen Zeit (LT C1–C2) im Korridor der Bernsteinstraße verbunden ist, die auf dem Gebiet zwischen Schlesien und Niederösterreich situiert waren. In Schlesien sind darunter *Nowa Cerekwia*,³ in Mähren *Němčice nad Hanou*⁴ und im österreichischen Donauraum vor allem die Lokalitäten *Roseldorf*⁵ und *Etzersdorf*⁶ zu zählen. Da die Münzen der Gruppe *Athena Alkidemos* auf einem weiträumigen Gebiet vorkommen, sind bislang alle Versuche um die Identifizierung einer konkreten Prägestätte gescheitert.⁷

Bei den Achtelstatere der untersuchten Gruppe ist auf dem Avers ein Frauenkopf mit Helm nach rechts abgebildet – es handelt sich um die keltische Umwandlung von antiken Vorlagen. Vor allem auf der Aversseite dieses Nominals ist die allmähliche Barbarisierung des bildenden Stils sichtbar.⁸ Das Reversmotiv stellt die stilisierte schreitende *Athena Alkidemos* nach links dar – es handelt sich um eine der standardisierten Abbildungen der Göttin *Athena* im griechischen Bereich. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass die stehende Gestalt im keltischen Umfeld als die Abbildung eines Kriegers wahrgenommen wurde.⁹ Auch dieses Motiv wurde einer allmählichen Barbarisierung ausgesetzt.¹⁰

Die Datierung der Münzen der Gruppe *Athena Alkidemos* ist natürlich immer nur eine Rahmendatierung, die vor allem auf der archäologischen Chronologie der Wirtschafts- und Handelszentren des Zeithorizonts LT C1–C2 basiert. Es wird vorausgesetzt, dass die Anfänge der Herstellung von Prägungen des guten Stils¹¹ in die 2. Hälfte oder spätestens ins letzte Drittel des 3. Jahrhunderts vor Christus zu datieren sind. Die barbarisierten Emissionen entstanden dann vor allem im Laufe des 2. Jahrhunderts vor Christus, also in der höchsten Blütezeit der Siedlungen von *Němčice* und *Roseldorf*. Der Abbruch der Prägung ist wohl in Zusammenhang mit dem Untergang von *Němčice* und deutlichem Verfall von *Roseldorf* im Laufe der 2. Hälfte (am ehesten im 3. Viertel) des 2. Jahrhunderts vor Christus zu setzen.¹²

² Kolníková 2006, pp. 13–21; Kolníková 2012, pp. 13–22; Fröhlich 2013, 23–28; Rudnicki 2013.

³ Bednarek – Rudnicki 2012.

⁴ Čížmář 2012; Kolníková 2006; Kolníková 2012.

⁵ Dembski 1998b; Holzer 2009; Dembski 2009; Kern 2012.

⁶ Aus dieser Lokalität wurde bislang vor allem Glas publiziert: Karwowski 2004.

⁷ Mit der Ausnahme von *Němčice nad Hanou* (Kolníková 2012) wurden die Funde aus einzelner Lokalitäten bislang nicht in der Form von Detailkatalogen publiziert, somit fällt es schwer zu definieren, inwieweit die Münzen aus identischen Prägeeisen auch in der Tat gemeinsam auf allen genannten Lokalitäten vorkommen.

⁸ Paulsen 1933, Taf. 6:112–120, 7:121–130.

⁹ Fröhlich 2013, p. 26.

¹⁰ Paulsen 1933, Taf. 6:112–120, 7:121–130.

¹¹ Paulsen 1933, Taf. 6:112–116.

¹² Zur Chronologie von *Němčice nad Hanou*: Čížmář – Kolníková – Noeske 2008, pp. 664, 666.

Die Münze von Braunsberg zählt schon zu den barbarisierten Emissionen. Es gelang bislang nicht die exakte Kombination der Prägeeisen in der einschlägigen Literatur zu finden und somit ist es nicht klar, ob es sich um eine niederösterreichische Lokalprägung oder eine Importmünze aus Mähren handelt. Auch ist man nicht im Stande diese Münze exakt zu datieren, eher intuitiv kann das Ende des 3. oder die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts vor Christus erwogen werden.

Achteltatere des Typs Athena Alkidemos sind auch aus vielen niederösterreichischen Fundorten bekannt, vor allem dann aus Roseldorf,¹³ Etzersdorf¹⁴ oder Stripfing,¹⁵ Nahe Braunsberg im Areal des antiken Carnuntums wurde auch ein Exemplar dieser Münze gefunden.¹⁶ Die Bedeutung der hier behandelten Münze basiert aber zudem auch auf dem Fundort.

Die Höhensiedlung Braunsberg liegt nördlich der Stadt Hainburg an der Donau und ist auf einer markanten Anhöhe am rechten Ufer der Donau situiert. Diese Lokalität, die sich auf der Fläche von 23 ha erstreckt, wurde in den Jahren 1986–2002 archäologisch untersucht.¹⁷ In den Forschungen wurde auch die Besiedlung in der Halstätter- und Spätlatènezeit belegt (LT D). Außer den Funden, die mit der Existenz der Höhensiedlung zusammenhängen, wurde an diesem Ort auch ein Depot gefunden, das Eisengegenstände umfasste.¹⁸ Aus dem Areal der Höhensiedlung sind bislang nur Einzelmünzfunde publiziert worden,¹⁹ wovon zwei aus der Sammlung Kalchhauser stammen.²⁰ Das erste Münzstück ist der boische Obolus des Typs Roseldorf III.²¹ Dieser Typ des Obolus, der in vielen Varianten vorkommt,²² entstand auf dem Gebiet von Niederösterreich am ehesten im Horizont LT D1 und ist wohl in Verbindung mit der jüngeren Phase der Existenz der Zentralsiedlung Roseldorf zu bringen. Die zweite Prägung ist eine boische Drachme des Typs Simmering,²³ die im Laufe der 60er bis 40er Jahre des 1. Jahrhunderts vor Christus im Areal der Siedlung von Bratislava geprägt wurde.²⁴ Die dritte Prägung von diesem Ort stellt die Tetradrachme des Typs Velem dar²⁵ – es handelt sich um den Import aus Westungarn. Der Ursprung dieser Münzen ist höchstwahrscheinlich auf dem Oppidum Velem-Szentvid zu suchen.²⁶ Aus dieser Lokalität

¹³ Nur ein Bruchteil dieses Fundes wurde publiziert – Dembski 1998a, Nr. 499; Dembski 2009, pp. 91, Abb. B-6.

¹⁴ Nicht publiziert.

¹⁵ Nicht publiziert – Urgeschichte Museum Niederösterreich, Asparn/Zaya, Inv.-Nr. 22693.84, 94, 130, 132, 135–136, 140, 182 und 184.

¹⁶ Humer (Ed.) 2006, pp. 48–49, Nr. 165.

¹⁷ Urban 1995; Urban 2012.

¹⁸ Urban 2006, p. 94, Abb. 10.

¹⁹ Es ist offensichtlich, dass wir bislang über keine Informationen von der Intensität des Vorkommens der Verlustmünzen auf der Höhensiedlung Braunsberg verfügen und ohne professionelle archäologische Forschungen mit Metalldetektoren ist es unmöglich, sich zu dieser Frage objektiv zu äußern.

²⁰ Urban 1995, p. 58, Abb. 37–38, p. 502.

²¹ Jandrasits 2009, p. 14, Var. 2b.

²² Jandrasits 2009.

²³ Urban 1995, p. 502.

²⁴ Zu dem Typ Simmering siehe z.B. Kolníková 1991, 82, Abb. 17–24. – Göbl 1994, Taf. 8:23–33.

²⁵ Göbl 1973, Taf. 38:471/1.

²⁶ Zusammenfassend zu der Lokalität: Szabó – Torbágyi 2012.

ist – neben weiteren Einzelfunden²⁷ – das Depot der Tetradrachmen von 1899 bekannt, das in einem Gefäß deponiert war und ursprünglich 60 Stück umfasste.²⁸ Der Typ Velem kann auch der oppidalen Zeit zugeordnet werden – wahrscheinlich entstand er im Laufe der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christus.²⁹

Mit der Höhensiedlung von Braunsberg hängt wahrscheinlich auch ein Münzdepot zusammen. Dieses wurde irgendwann im Laufe der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts im Raum östlich von Hainburg entdeckt, vielleicht eben irgendwo auf Braunsberg.³⁰ Es umfasste angeblich etwa 100 Münzen, die in einem Gefäß deponiert waren, es handelte sich um die Tetradrachmen des Typs Kroisbach,³¹ Velem und Frontalgesicht.³² Der Fund ist nicht erhalten und seine Zusammensetzung ist nur aus den Beschreibungen bekannt. Bestimmt handelt es sich aber um das einzige Depot seiner Art aus diesem Gebiet, denn es ging um die Kollektion von Importprägungen. Auffällig ist vor allem das Vorkommen der Tetradrachmen des Typs Velem, die auf derselben Lokalität auch als Einzelfund vorkommen. Manche Tetradrachmen des Typs Frontalgesicht waren auch unter den Funden von Verlustexemplaren aus dem Oppidum Oberleiserberg.³³ Tetradrachmen des Typs Kroisbach stammen aus Burgenland und in Niederösterreich kommen in diesem Münzfund nicht oft vor. Das gegebene Depot stellt aber auf jeden Fall einen wichtigen Beleg des intensiven Geldimports in diesem Teil Niederösterreichs.

Der neu publizierte Achtelstater des Typs Athena Alkidemos stellt somit die vierte keltische Münze dar, die zweifelsfrei aus dem Areal der Höhensiedlung Braunsberg stammt. Im Bezug auf ihre Prägezeit etwa vom Ende des 3. bis in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts gibt es zwei Möglichkeiten, wie und wann die Münze an diesem Ort kam. Entweder kann es sich um einen Beleg des Umlaufs einer älteren Münze aus voroppidaler Zeit auf der Siedlung des Horizonts LT D handeln, oder geht es um einen zufälligen Verlust in der Zeit LT C, für diese Zeit wurde aber die keltische Siedlung archäologisch bislang nicht belegt. Als wahrscheinlicher bietet sich also vielmehr die erstgenannte Alternative an.

Zum Schluss dieses knappen Beitrags ist es angebracht, auch an die Funde von keltischen Münzen aus der Gegend von Braunsberg zu erinnern. Auf der österreichischen Seite handelt es sich vor allem um die reiche Sammlung von Verlustprägungen voroppidaler und oppidaler Zeit, die aus der antiken Stadt Carnuntum stammen.³⁴ In der nächsten Umgebung von Braunsberg, aber schon auf dem Gebiet der Slowakei am linken Donauufer nahe dem Zusammenfluss mit March, befindet sich Děvín. Aus dieser bedeutenden Höhensiedlung mit

²⁷ Torbágyi 2002, pp. 144, 149, Nr. 1–13.

²⁸ Torbágyi 2002, pp. 143–144. Die Tetradrachmen des Typs Velem sind auch aus zwei weiteren Depots bekannt: Ostffyasszonyfa 1944/1945 – etwa 30 Stück, davon 21 erhalten (Torbágyi 2002, pp. 150–152) und Güttenbach 1927, der im österreichischen Burgenland situiert ist – im zerbrochenen Gefäß waren 214 Stück, davon 169 erhalten (Ruske 2011, p. 64, Nr. V7).

²⁹ Torbágyi 2008, p. 204.

³⁰ Zur Lokalität: Urban 2012.

³¹ Zum Typ: Torbágyi 1999.

³² Ruske 2011, p. 62, Nr. V3 – hier auch mit weiterführender Literatur.

³³ Militký 2011, p. 1200; Karwowski – Militký 2014, p. 59.

³⁴ Humer (Ed.) 2006, pp. 47–51.

Belegen der Siedlungsaktivität in der Spätlatènezeit, sind viele keltische Verlustmünzen³⁵ bekannt und das Depot von keltischen Nachahmungen der römischen republikanischen Denaren.³⁶ Somit ist es offenkundig, dass die neu entdeckte Münze aus Braunsberg nur das bestehende Bild des keltischen Geldumlaufs in dieser außerordentlich bedeutenden Mikroregion ergänzt.

Bibliographie

- Bednarek – Rudnicki 2012 M. Bednarek – M. Rudnicki: Nowa Cerekwia, Polen. In: S. Sievers – O. H. Urban – P. C. Ramsel (Edd.): Lexikon zur keltischen Archäologie. L–Z. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73. Wien, p. 1390.
- Castelin 1965 K. Castelin: Die Goldprägung der Kelten in den böhmischen Ländern. Graz.
- Čižmář 2012 M. Čižmář: Němčice nad Hanou, Tschechische Republik. In: S. Sievers – O. H. Urban – P. C. Ramsel (Edd.): Lexikon zur keltischen Archäologie. L–Z. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73. Wien, pp. 1359–1360.
- Dembski 1998a G. Dembski: Münzen der Kelten. Kataloge der antiken Münzen Reihe A: Griechen II: Massalia und Keltenstämme. Wien.
- Dembski 1998b G. Dembski: Zu den Fundmünzen aus dem keltischen Oppidum bei Roseldorf. Das Waldviertel 47, pp. 109–113.
- Dembski 2009 G. Dembski: Eigenprägung und Fremdgeld – Die Fundmünzen aus Roseldorf. In: V. Holzer: Roseldorf. Interdisziplinäre Forschungen zur größten keltischen Zentralisierung Österreichs. Schriftenreihe der Forschung im Verbund. Band 102, pp. 87–101.
- Fröhlich 2013 J. Fröhlich: Nález keltských mincí z Horných Orešian-Majdánu na Slovensku zlato a pôvod keltských mincí typu Athena Alkidemos (Celtic coins found in Horné Orešany-Majdán /Slovakia/. Gold and origin of the Celtic coins of the Athena Alkidemos type). Numismatický sborník 27/1 (2012–2013), pp. 9–32.
- Göbl 1973 R. Göbl: Ostkeltischer Typenatlas. Braunschweig.
- Göbl 1994 R. Göbl: Die Hexadrachmenprägung der Gross-Boier. Ablauf, Chronologie und historische Relevanz für Noricum und Nachbargebiete. Wien.
- Holzer 2009 V. Holzer: Roseldorf. Interdisziplinäre Forschungen zur größten keltischen Zentralisierung Österreichs. Schriftenreihe der Forschung im Verbund. Band 102.
- Humer (Ed.) 2006 F. Humer (Ed.): Keltische Münzen in Carnuntum. In: Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole. Katalogband. Horn, pp. 46–51.
- Jandrasits 2009 H. Jandrasits: Keltisches Kleinsilber vom Typ Roseldorf III. Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 49, pp. 6–17.

³⁵ Ondrouch 1964, pp. 48–49, Nr. 79, p. 57, Nr. 114; Kolníková – Hunka 1994, p. 47, Nr. 13.

³⁶ Plachá – Fiala 1998.

- Karwowski 2004 M. Karwowski: Latènezeitlicher Glasringsmuck aus Ostösterreich. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 55. Wien.
- Karwowski – Militký 2014 M. Karwowski – J. Militký: Die Beziehungen der Kelten vom Oberleiserberg zum Ostalpenraum. *Archeologia Austriaca* 96/2012, pp. 57–70.
- Kern 2012 A. Kern: Roseldorf, Österreich. In: S. Sievers – O. H. Urban – P. C. Ramsel (Edd.): Lexikon zur keltischen Archäologie. L–Z. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73. Wien, pp. 1659–1610.
- Kolníková 1991 E. Kolníková: Bratislavské keltské mince (Die keltischen Münzen von Bratislava). Bratislava.
- Kolníková 2006 E. Kolníková: Význam mincí z moravského laténského centra Němčice nad Hanou pre keltskú numizmatiku (Importance of coins from the Moravian late Iron Age centre Němčice nad Hanou for the Celtic numismatics). *Numismatický sborník* 21, pp. 3–56.
- Kolníková 2012 E. Kolníková: Němčice. Ein Macht-, Industrie- und Handelszentrum der Latènezeit in Mähren und Siedlungen am ihren Rande. *Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno* 43. Brno.
- Kolníková – Hunka 1994 E. Kolníková – J. Hunka: Nálezy mincí na Slovensku IV (Die Fundmünzen in der Slowakei). Nitra.
- Militký 2011 J. Militký: Die keltischen Münzen vom Oberleiserberg (Niederösterreich). In: N. Holmes (Ed.): Proceedings of the XIVth International Numismatic Congress, Glasgow 2009, II, Glasgow, pp. 1198–1206.
- Ondrouch 1964 V. Ondrouch: Nálezy keltských, antických a byzantských mincí na Slovensku /I./ (Finds of Celtic, Antique and Byzantine Coins in Slovakia). Bratislava.
- Paulsen 1933 R. Paulsen: Die Münzprägungen der Boier. Leipzig – Wien.
- Plachá – Fiala 1998 V. Plachá – A. Fiala: Hromadný nález keltských mincí na hrade Děvín (Hortfund keltischer Münzen auf der Burg Děvín). *Slovenská numismatika* 15, pp. 201–210.
- Rudnicki 2013 M. Rudnicki: Skarb złotych monet celtyckich z Gorzowa nad Przemszą (A hoard of celtic gold coins from Gorzów on the Przemsza river). *Wiadomości numizmatyczne* 58, pp. 1–91.
- Ruske 2011 A. Ruske: Die Fundregesten der antiken Münzhorte aus Österreich. Eine Zusammenstellung aller bekannten Münzdepots anhand der Literatur. *Numismatische Zeitschrift* 118, pp. 53–181.
- Szabó – Torbágyi 2012 M. Szabó – M. Torbágyi: Velem-Szenvid, Ungarn. In: S. Sievers – O. H. Urban – P. C. Ramsel (Edd.): Lexikon zur keltischen Archäologie. L–Z. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 73. Wien, pp. 1914–1916.
- Torbágyi 1999 M. Torbágyi: A Rákosi (Kroisbachi) Lelet. In: K. Bartók – M. Torbágyi (Edd.): Emlékkönyv Bíró-Sey Kapalin és Gedai Istvan 65. születésnapjára / Festschrift für Katalin Bíró-Sey und István Gedai zum 65. Geburtstag. Budapest, pp. 61–83.

- Torbágyi 2002 M. Torbágyi: Zwei keltischen Münzschatfunde im Ungarischen Nationalmuseum (Velem-Szentvid und Ostffyasszonyfa). *Folia archaeologica* 46–50 (2001–2002), pp. 143–161.
- Urban 1995 O. Urban: Keltische Höhensiedlungen an der mittleren Donau vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica. 2. Der Braunsberg. Linz.
- Urban 2006 O. H. Urban: Ausgewählte latènezeitliche Eisendepotfunde aus Österreich. In: G. Bataille – J.-P. Guillaumet (Edd.): *Les dépôts métalliques au second âge du Fer en Europe tempérée*. Glux-en-Glenne, pp. 83–99.
- Urban 2012 O. H. Urban: Braunsberg, Österreich. In: S. Sievers – O. H. Urban – P. C. Ramsel (Edd.): *Lexikon zur keltischen Archäologie. A–K. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 73. Wien, pp. 234–235.